



Naturschutz und Landwirtschaft im Dialog

## Artenreiches Grünland: Chancen schaffen & Möglichkeiten nutzen



09. bis 12. Oktober 2017

Bundesamt für Naturschutz -  
Internationale Naturschutzakademie  
Insel Vilm

In Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg





## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	2
Hintergrund und Ziel .....	3
Tagungsinhalt: Artenreiches Grünland – Chancen schaffen – Möglichkeiten nutzen .....	4
Wertschätzung und faire Produktpreise .....	4
Landwirtschaft für Artenvielfalt .....	6
Schutzgebietsmanagement.....	7
Die Rückkehr des Wolfs.....	8
Grünlandmonitoring.....	8
Programm.....	10

### **Veranstalter:**

Bundesamt für Naturschutz (BfN) gemeinsam mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

### **Konzeption und Leitung der Tagung:**

PROF. DR. RAINER LUICK (Hochschule Rottenburg),

NICOLAS SCHOOF (Hochschule Rottenburg)

DR. NORBERT WIERSBINSKI (BfN-INA, Insel Vilm)

HENRIKE V.D. DECKEN (Bundesamt für Naturschutz)

### **Kontaktadresse:**

Norbert Wiersbinski Tel.: 038301-86 111

BfN-INA Insel Vilm Fax: 038301-86 117

18581 Putbus [norbert.wiersbinski@bfn.de](mailto:norbert.wiersbinski@bfn.de)



## Zusammenfassung

Vom 09.10.2017 bis 12.10.2017 hat an der Internationalen Naturschutzakademie Vilm (INA) im Rahmen der seit 1998 bestehenden Tagungsreihe „Naturschutz und Landwirtschaft im Dialog“ deren 25. Tagung stattgefunden. Veranstalter waren in Kooperation die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg und das Bundesamt für Naturschutz.

Gut 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Behörden, Forschung und Wissenschaft sowie der Praxis sind zusammengekommen, um sich auszutauschen und gemeinsam zu diskutieren. Dabei wurden verschiedene Wege und Möglichkeiten zur Nutzung artenreichen Grünlands vorgestellt und die jeweiligen ökonomischen und ökologischen Folgen der unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten beleuchtet.

Da die Tagung im Kontext des BfN geförderten F+E Projektes „Auswirkungen der neuen Rahmenbedingungen der GAP auf die grünlandbezogene Biodiversität“ stand, spielten die agrarpolitischen Rahmenbedingungen natürlich eine wichtige Rolle. Darüber hinaus ging es auch um wirksame Beweidungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen, und die Chancen und Nischen besonderer Vermarktungsstrategien von grünlandbezogenen Produkten.

Als essentiell wurde immer wieder die Notwendigkeit einer besseren Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz hervorgehoben. Dabei wurde auch auf Aspekte der landwirtschaftlichen Praxis und die damit einhergehenden Probleme, Möglichkeiten und Hürden eines extensiven Grünlandmanagements im Sinne des Naturschutzes eingegangen. Aber auch Schwachstellen in der landwirtschaftlichen Ausbildung und aktuelle Konfliktthemen wie Beweidung und Wolf wurden diskutiert.

Die Tagung war gleichzeitig die letzte (offizielle) von Dr. Norbert Wiersbinski, der seit Gründung der INA zahllose Fachtagungen initiierte und auch immer hervorragend leitete. Wir wünschen Dr. Norbert Wiersbinski alles Gute für den verdienten Ruhestand!

## Hintergrund und Ziel

Wie geht es weiter mit einer wichtigen Arche Noah der Artenvielfalt?

Sowohl die Berichterstattungen des Bundesamtes für Naturschutz an die EU zu den Erhebungen des High-Nature-Value-Farmland-Indikators als auch das Monitoring zur Lage in den FFH-Gebieten dokumentieren drastisch, dass Deutschland im Handlungsfeld zur biologische Vielfalt europaweit ein Notstandsgebiet ist. Liegen die Ursachen nun allein bei den intensiven Nutzungssystemen und einer fehlgeleiteten Agrarpolitik oder gibt es auch hausgemachte Fehler bei den Konzepten und Instrumenten des Naturschutzes?

Es gibt Hoffnung auf Besserung: Faire Bezahlung, Regionalität, gesunde Ernährung, Tierwohl. Das Konsumverhalten der Deutschen verschiebt sich. Das schafft viele interessante Chancen und Nischen, hinter denen meist auch eine artenreiche Grünlandbewirtschaftung steht – wenn wir jetzt die passenden Entscheidungen treffen. Die Tagung bewegt sich in diesem Spannungsfeld, zeichnet also nicht nur wiederholt das aktuell düstere Bild, sondern widmet sich vor allem den Chancen. Wenn wir allerdings einen anderen Umgang mit unserem Grünland erreichen wollen, dann heißt es nicht nur Gräben zu überwinden, sondern auch eigene Ansichten zu hinterfragen.

Um dem aktuellen, alarmierenden Zustand und der negativen Entwicklung des



Mesophiles Feuchtgrünland im Wildtal

© Nicolas Schoof 2017

artenreichen Grünlandes in Deutschland und in Europa entgegenzuwirken, wurde vor allem die Milchviehwirtschaft als wichtiger Partner zum Grünlandschutz identifiziert. Hier gilt es Partner zu mobilisieren, Hemmnisse zu erkennen und auch die Forschung daraufhin entsprechend auszurichten.



## Tagungsinhalt: Artenreiches Grünland – Chancen schaffen – Möglichkeiten nutzen

Nicolas Schoof, Rainer Luick (Hochschule Rottenburg) & Henrike von der Decken (BfN)

In 14 hoch interessanten Vorträgen wurde die Situation des Grünlandes in Deutschland intensiv und aus vielfältigen Perspektiven beleuchtet. Neben der dramatischen Situationsanalyse zu den „Resten“ des artenreichen Grünlandes ging es vor allem um Chancen und Möglichkeiten, wie durch kreatives Management und neue Produkte artenreiches Grünland als Basis für ökonomisch interessante Wertschöpfungsketten genutzt werden kann. Die Vorträge von Karl Neuhofer, Vorsitzender der ARGE Heumilch Österreich, Martin Buhl von Monte Ziego, einem mittelständischen Ziegenkäsehersteller aus Baden-Württemberg in der Nähe von Freiburg und von Markus Wolter, Kampagnenleiter beim WWF für das Kooperationsprojekt von EDEKA-Nord und WWF „Landwirtschaft für Artenvielfalt“, verdeutlichten, dass Naturschutz und produktionsorientierte Landwirtschaft durchaus kompatibel sind.

### Wertschätzung und faire Produktpreise

Auf dem Fundament artenreicher Wiesen und Weiden lassen sich Produkte herstellen, für die Konsumentinnen und Konsumenten gerne bereit sind, einen Aufpreis zu zahlen mit dem Opportunitätskosten ausgeglichen werden können. Martin Buhl von Monte Ziego wird in Kürze über einen Euro pro Liter Ziegenmilch an seine Lieferanten auszahlen.

Mit diesem Erlös kann ein Milchziegenhaltungsbetrieb auf Grundlage der bestehenden Förderprogramme (Erste und Zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik) wirtschaftlich sehr erfolgreich geführt werden. Alle Vortragenden waren sich einig,



Kammgraswiese mit Beweidung im Wildtal bei Freiburg

© Nicolas Schoof 2017



dass das Marktpotential für Produkte aus artenreichem Grünland weder ausreichend erkannt und schon gar nicht ausgeschöpft ist. Mehr noch ist die kraftfutterarme bzw. -freie Milchviehhaltung bereits ohne Monetarisierung negativer ökologischer Externalitäten teils ökonomischer als die Fütterung mit gängigen Kraftfuttermengen. Ein Grund ist, dass die geringere Milchproduktion mit niedrigeren Tierarztkosten, hohen Lebensleistungen und deutlich geringeren Futterwerbekosten ausgeglichen werden kann. Dazu präsentierten Prof. Dr. Onno Poppinga und Dr. Karin Jürgens vom Kassler Institut für ländliche Entwicklung Ergebnisse einer entsprechenden Studie und stellten damit gängige Branchen-Empfehlungen in Frage.

Mit der Honorierung der zusätzlich erbrachten Leistung der Landwirte durch einen höheren Endpreis wird ein zentrales menschlich-zivilisatorisches Bedürfnis bedient: Die Landwirte erfahren persönliche Anerkennung für die erbrachten Naturschutzleistungen und den damit verbundenen Mehraufwand. Die Teilnehmenden der Tagung stimmten dahingehend überein, dass dieses Zusammenspiel aus Wertschätzung und fairen, angemessenen Produktpreisen Eigendynamik für mehr Identifikation mit den Anliegen des Naturschutzes entstehen lässt. Kontraproduktiv und „Spaß-“ und Handlungs-bremsend sind die Regelungsdichte der Gemeinsamen Agrarpolitik, das kaum verständliche und noch weniger vermittelbare Babelschiff (babel fish) der behördlichen Sprache und der Politik-Erläuterungen sowie die oft peniblen Vor-Ort-Kontrollen inkl. dem Beharren auf sanktionierenden Nicklichkeiten wie z.B. ausgerissenen Ohrmarken.

Eine finanzielle Förderung von Agrarbetrieben als Ausgleich für partielles Marktversagen wird auch weiterhin für notwendig erachtet, ehrlicherweise müssten auch die Opportunitätserlöse und -kosten ermittelt und besser monetarisiert werden. Es wird auch nicht jeder Landwirt in der privilegierten Situation sein, seine Produkte komplett in lukrative Marktnischen einzuschleusen. Unverzichtbar und bei entsprechender Gestaltung auch durchaus betriebsfördernd sind daher Programme wie die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM). Gleichzeitig ist zu konstatieren, dass ihr „Transmissionspotential“ durch eine „aus dem Ruder“ laufende Bürokratie in Verbindung mit einer vielfach unverständlichen Komplexität immer weniger nutzbar ist und sich nicht entsprechend in messbarem Erfolg manifestiert. Dies



betrifft auch Programme, die im Charakter durchaus sinnvoll sind, wie Simon Keelan von der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume berichtete: „Ihre Akzeptanz und Umsetzung leidet an der selbst mitverschuldeten Kommunikations- und Verständnishürde“.

## Landwirtschaft für Artenvielfalt

Markus Wolter präsentierte den Tagungsgästen das Konzept und den Maßnahmenkatalog des Kooperationsprojektes „Landwirtschaft für Artenvielfalt“. Inhaltlich ist dieses Angebotsprogramm den AUKM-Länderprogrammen durchaus verwandt und sogar umfangreicher. Auffallend sind die professionell gestalteten Materialien und eine sprachlich verständliche und motivierende Darstellung<sup>1</sup>. Auf viel positive Resonanz bei den an der Initiative beteiligten Landwirten stößt auch die unbürokratische Abwicklung der Maßnahmen. Mit großer Wertschätzung wurden die Vorträge von Kirsten Wosnitza und Anneli Wehling empfangen. Beide kommen von Vollerwerbsmilchbetrieben in Schleswig-Holstein, denen die tiergerechte Haltung besonders wichtig ist und die den Zusammenhang von Motivation und Kommunikationsformen betonen. Kirsten Wosnitza und Anneli Wehling appellierten an den Naturschutz, dessen Anliegen verstärkt in die Ausbildung der Landwirte und der Agrarwissenschaftler zu transportieren, dort werden erhebliche Wissensdefizite gesehen. Nur mit einer grundlegenden naturschutzfachlichen Bildung ist auch emotionale Achtsamkeit für Tiere und Pflanzen in unseren Kulturlandschaften vorstellbar.

Ganz nach dem Motto der Tagung „Chancen und Möglichkeiten nutzen“ waren sich die Teilnehmenden auch bei einem weiteren brisanten Thema weitestgehend einig: Die Beharrungskräfte des Deutschen Bauernverbandes (DBV) können nicht mit einem sturen „Dagegen“ durchbrochen werden. Unnötige Grabenkämpfe verschärfen hier nur Fronten zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, die ja eigentlich überwunden werden sollen. Anwesende Landwirte warfen sogar die Frage auf, warum denn (oder noch) viele Berufskollegen weiterhin Mitglied beim DBV sind? Es wurde argumentiert, dass verantwortliche DBV-Akteure auf Bundes- und den diversen Landesebenen oft eine Verbandstreue zu großen

---

<sup>1</sup> <https://www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/die-massnahmen/gruenland/>



Agrarkonzernen aufweisen<sup>2</sup> und es daher oft längst nicht mehr um die Interessen der Mehrheit der Landwirte ginge. Die Gäste der Tagung waren überwiegend der Meinung, dass viele Landwirte gerne den DBV verlassen würden, wenn sie eine Alternative sehen würden, die etwa Versicherungen ähnlich gut und unkompliziert anbietet und abdeckt. Hier ist es am Naturschutz und den bereits real existierenden Alternativen, gezielt auf diese Gruppe zuzugehen. Der Naturschutz muss hier als Partner dieser Landwirte auftreten, nicht als Gegner des DBV.

## Schutzgebietsmanagement

Eine ganz grundsätzliche Diskussion der Tagung war die Ausrichtung des Naturschutzes in den strengen Schutzgebieten. Dr. Anita Idel, Dr. Herbert Nickel, Dr. René Krawczynski und Prof. Dr. Sabine Tischew warben in ihren Vorträgen für eine stärkere Berücksichtigung und Einbindung von Weiden in das Schutzgebietsmanagement. Dem sind aber auch reale Grenzen gesetzt wie etwa der Mangel und weitere Rückgang an geeigneten Viehhaltern. Die Vorträge verdeutlichten die Unterschiede von Wiese und Weide anhand der Wirkungsketten auf Zikaden und Dungfauna als Basis der Nahrungspyramide. Beide Biozöosen haben sich über Jahrmillionen co-evolutiv an das Wirken großer Weidetiere angepasst. Demgegenüber besteht das Grünlandssystem „Wiese“ erst seit wenigen Jahrhunderten, das allerdings seit einigen Jahrzehnten durch großflächig nivellierende und homogenisierende Technik in allen biotischen und abiotischen Funktionalitäten massiv geschädigt wird. Die starke Fokussierung des Naturschutzes auf die Mahd muss daher fachlich kritisch gesehen werden. Gleichwohl sind beide Systeme kompatibel, etwa, wenn Heu für Weidetiere gewonnen wird. Die Diskussion „Wiese oder Weide“ ist im Naturschutz nicht neu, doch zeigen die Ergebnisse der Vorträge, dass hier eine andere Gewichtung beim Management von Schutzgebietskulissen zielführend im Sinne des Artenschutzes wäre.

---

<sup>2</sup> <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/report-hegen-und-pflegen-1.3668000>





## Rückkehr Wolf

Ilka Reinhardt widmete sich dann in ihrem Vortrag der Frage, ob Rückkehr und Ausbreitung des Wolfes eine Gefahr für Nutztiere und somit für die Erhaltung von Grünland mittels extensiver Weidesysteme ist. Der Wolf ist als Nahrungs- und Habitatopportunist in der Lage, Weidetiere zu erbeuten und wirtschaftliche Schäden anzurichten. Durch einen wirksamen Herdenschutz kann er prinzipiell davon abgehalten werden. Es ist die Aufgabe der Politik, hier insbesondere für Schäferereien akzeptable Angebote zu schaffen und den Konflikt zu entschärfen. Allerdings bilden sich auch in dieser Thematik immer mehr (gewollte?) Fronten mit unzulässig vereinfachenden Schuldzuweisungen. Die Forderung nach einem Abschuss von „Problemwölfen“ als konfliktlösende Exitstrategie ist eher naiv: Ein Abschuss eines ausgewählten Einzeltieres ist nach Genehmigung zwar prinzipiell vorstellbar, ein erlegter „Problem-Wolf“ würde aber rasch durch einen neuen „ersetzt“ werden, der das frei gewordene Revier einnimmt und sich ebenso an Gegebenheiten anpasst und entsprechend verhält. Der Schlüssel zur Problementschärfung sind also verbesserte Schutzmaßnahmen, nicht der Abschuss. Auch die Forderung nach einer Loslösung des Wolfes aus dem strengen FFH-Schutz und damit erleichterte Bejagung ist unrealistisch, da ein solcher Beschluss von allen EU-Mitgliedsstaaten gefasst werden müsste und es nicht in allen Ländern die deutschen Bedenken gibt.

## Grünlandmonitoring

Dr. Norbert Röder, Daniel Fuchs und Dr. Karl-Heinz Frommolt zeigten Ergebnisse und Entwicklungen des quantitativen und qualitativen Grünlandmonitorings. Nach Jahren des quantitativen Verlustes ist zumindest ein weiterer Rückgang der Grünlandfläche Deutschlands vorerst gestoppt, so Dr. Norbert Röder vom Johann Heinrich von Thünen-Institut. Das Grünland mit hohem Naturwert geht aber weiter zurück. Uwe Dierking vom Deutschen Verband für Landschaftspflege Schleswig-Holstein schlussfolgerte in seinem Beitrag, dass sein Bundesland hier eine ungewollte, mahnende Vorreiterrolle einnimmt, denn artenreiches Grünland ist in Schleswig-Holstein kaum noch zu finden. Daniel Fuchs vom Planungsbüro für angewandten Naturschutz zeigte, wie der sogenannte High-Nature-Value-



Indikator in Zukunft verbessert werden wird. Damit stehen dann zumindest detailliertere Auskünfte über den floristischen Werdegang des deutschen Grünlandes zur Verfügung, denn bisher kann über den qualitativen Zustand nur eingeschränkt berichtet werden. Ein verbessertes Monitoring mithilfe dieses EU-Pflichtindikators wird dem Naturschutz also nützlich sein.

Einen neuen, noch nicht etablierten Monitoring-Ansatz präsentierte Dr. Karl-Heinz Frommolt vom Tierstimmenarchiv in Berlin. Mittels akustischer Aufnahmen können wesentlich detailliertere Aussagen zu bestimmten Arten getroffen werden. Die methodischen Abläufe sind noch nicht ausgereift, es fehlt an Fördermitteln. Prinzipiell vorstellbar ist mit dieser Technik auch die Erstellung einer Art Biodiversitätsindex basierend auf den aufgenommenen Frequenzen eines Recorders, der non-invers aus dem Feld dauerhaft Daten liefern kann. Die Technik kann auch zur Abschätzung von Ausgleichsverpflichtungen (Vorkommen geschützter Vogelarten, Fledermäuse, etc.) eingesetzt werden. Beeindruckend und ein schönes Ende der Tagung waren dann Aufnahmen von Grünlandgesängen diverser Vögel und Heuschrecken des Tierstimmenarchivs aus den 60er- und 70er-Jahren. Diese akustische Vielfalt ist dem heutigen Grünland weitestgehend abhandengekommen und diese gilt es wiederzugewinnen!



## Programm

### Montag, den 09.10.2017

*Bis 18.00 Anreise nach Lauterbach/Mole*

18.30 *Abendessen*

19.45 Begrüßung und Einführung  
Tagungsteam

20.15 Beweidung als Tor zum artenreichen Grünland  
ANITA IDEL, Projektmanagement  
Tiergesundheit und Agrobiodiversität, Feldatal

### Dienstag, den 10.10.2017

08.00 *Frühstück*

#### **I Artenschutz im Grünland**

09.00 Evolution im Naturschutz?  
Wiese oder Weide?  
HERBERT NICKEL, Zikaden, Biodiversität, Graslandmanagement, Göttingen

10.00 Aus dem Rest entsteht das Leben  
RENÉ KRAWCZYNSKI, TU Cottbus

11.00 *Kaffeepause*

11.30 Aktuelle Herausforderungen aus der Sicht des Deutschen Verbandes für  
Landschaftspflege in Schleswig-Holstein  
UWE DIERKING, Koordinierungsstelle Landschaftspflegeverbände Schleswig-  
Holstein, Kiel

12.30 *Mittagessen*

#### **II Betriebliche Praxis**

14.00 Das artenreiche Grünland – eine betriebliche Herausforderung  
KIRSTEN WOSNITZA & ANNELIE WEHLING, Bundesverband Deutscher Milchviehhalter,  
Löwenstedt

15.00 Der Wolf – eine Gefahr für die extensive Grünlandbewirtschaftung?  
ILKA REINHARDT, Dokumentations- und *Beratungsstelle* des Bundes zum Wolf,  
Görlitz

16.00 *Kaffeepause*

16.30 Effektivitäts- und Effizienzgewinne durch Kraftfuttermitteln  
ONNO POPPINGA & KARIN JÜRGENS, Institut für ländliche Entwicklung, Universität  
Kassel

#### **III Markt & Verbraucher**

17.30 Heumlich – biodiverses Grünland  
richtig vermarkten  
KARL NEUHOFFER, ARGE Heumlich Österreich, Innsbruck



- 18.30 *Abendessen*
- 19.45 *Überraschung*

**Mittwoch, den 11.10.2017**

- 08.00 *Frühstück*
- 09.00 Hat sich das Grünlandmanagement in den Agrar-, Umwelt und Klimamaßnahmen der Bundesländer weiterentwickelt?  
SIMON KEELAN, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, Bonn
- 10.00 Ökologische Leistungen der Mutterkuhhaltung in Wert setzen „Landwirtschaft für Artenvielfalt“  
MARKUS WOLTER, WWF Deutschland, Berlin
- 11.00 *Kaffeepause*
- 11.30 Innovative Ziegenmilchprodukte – ein wachsender Markt  
MARTIN BUHL, Monte Ziego, Teningen
- 12.30 *Mittagessen*

**IV Agrarpolitik**

- 14.00 Auswertung des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (InVeKoS) – Was hat sich getan?  
NORBERT RÖDER, Institut für ländliche Räume des J.H.v.Thünen-Instituts, Braunschweig
- 15.00 Das extensive Weidegrünland in der aktuellen GAP – Erfahrungen aus einer wissenschaftlichen Beratungsperspektive am Beispiel von Sachsen-Anhalt  
SABINE TISCHEW, Hochschule Anhalt, Bernburg
- 16.00 *Kaffeepause*

**V Grünland-Monitoring**

- 16.30 Qualitatives Grünlandmonitoring  
DANIEL FUCHS, Planungsbüro für angewandten Naturschutz, München
- 17.30 Bioakustische Methoden zur Bewertung von Grünland?  
KARL-HEINZ FROMMOLT, Deutsches Tierstimmenarchiv, Berlin
- 18.30 *Abendessen*
- 19.45 Grünlandgesänge: Stimmen von Wiesen und Weiden – ein Klangspiel aus dem deutschen Tierstimmenarchiv

**Donnerstag, den 12.10.2017**

- 08.00 *Frühstück*
- 09.20 Abreise von Vilm



Diese Veranstaltung ist ein Dialogforum zur Naturschutz-Offensive 2020, dem Handlungsprogramm zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“.